

# Jugendliche sprühen Kinderrechte auf Schul- und Leinwände

Kreisjugendring veranstaltet Sprayer-Projekt in Zarpn – Grundschule bewirbt sich um Unicef-Zertifikat

VON SANDRA FREUNDT

**ZARPEN.** Stolz stehen Malte (11), Julian und Luca (beide 14) vor der Mauer der Dörfergemeinschaftsschule (DGS) in Zarpn und zeigen, was sie gesprayed haben: Einen Pilzkopf, ein Fragezeichen auf gelbem Grund und eine schwarze Rakete. Mariocart-Fans wissen: Das sind unter anderem Toad und Kugelwilli, Zeichen aus dem allseits beliebten PC-Autorennen. „Wir wollen damit das Kinderrecht auf Freizeit und Kreativität ausdrücken“, erklärt das Trio. Und dazu muss es an die Wand gesprüht werden? Ist das überhaupt erlaubt?

„Tatsächlich sind wir bei unseren Spray-Aktionen gleich mehrfach angesprochen worden, was wir denn da tun. Ein Bürger wollte sogar direkt die Polizei benachrichtigen“, sagt Janto. Er war ebenfalls bei dem Graffiti-Projekt „Spray your rights“ dabei. Organisiert hat es Lili Marie Sander mit Unterstützung des Kreisjugendrings Stormarn und Kommunikationsdesigner Alex Kurzhöfer. Zwölf Jugendlichen spraysen drei Tage lang ihre Motive an der Zarpener Grundschule.

„Alles war mit der Leitung abgesprochen“, sagt die 19-Jährige. Sie absolviert derzeit ihr Freiwilliges Soziales Politikjahr (FSJ) beim Kreisjugendring. Das dreitägige Angebot ist das Projekt ihres Freiwilligenjahres. „Ich mag es, mich künstlerisch zu betätigen, wollte aber auch etwas Politisches einbringen und Kinder miteinbinden“, erklärt sie die Idee des Graffiti-Projekts. Kinder und Jugendliche sollten dabei ihre Rechte kennenlernen.

Als Veranstaltungsort sei ihr die Grundschule in Zarpn empfohlen worden. Schulleiterin Alexandra Hälig sagte auch sofort zu, als die FSJlerin ihr die Aktion am Telefon vorstellte. Als Sprayfläche stellte sie eine Außenwand auf dem Schulhof zur Verfügung.

Zwar war die Wahl der Schule eher zufällig, doch passt die DGS in Zarpn zu dem Projekt. Denn die Grundschule bewirbt sich gerade um die Zertifizierung als „Kinderrechtsschule“. „Um diese Qualifikation zu erhalten, muss die Schule sieben Stufen durchlaufen“, sagt Schulleiterin Alexandra Hälig. „Wir befinden uns derzeit in



Malte (11), Julian und Luca (beide 14, v. r.) präsentieren stolz ihre gesprayten Werke. Sie hatten bei der Graffiti-Aktion in Zarpn viel Spaß und würden sich direkt wieder zu solch einer Aktion anmelden.

FOTO: SANDRA FREUNDT



Als Veranstaltungsort war die Dörfergemeinschaftsschule in Zarpn zufällig gewählt worden.

FOTO: SANDRA FREUNDT

Phase 2, das ist nach einem Schulentwicklungstag die Partizipation der Kinder.“ Das Programm läuft über die Unicef Deutschland.

## Das ist eine Kinderrechtsschule

„In einer Kinderrechtsschule werden die Kinderrechte in der Schulgemeinschaft gelernt, respektiert, geschützt und gelebt – von Kindern und Erwachsenen gleichermaßen.“ So heißt es auf der Unicef-Homepage. Und weiter: „So werden zum Beispiel Teilnehmungsformate mit und für Kinder, wie

Schülerparlament, Kinderrat und Zukunftswerkstatt entwickelt, Ideen für ein Anti-Diskriminierungskonzept ausgearbeitet und Beschwerdeformate für Streit, Gewalt und Mobbing eingeführt.“

„Wir haben uns schon immer sehr dafür eingesetzt, unsere Schüler und Schülerinnen mit den Kinderrechten vertraut zu machen“, sagt Schulleiterin Hälig. „Daher haben wir im Kollegium und die Mitarbeiter aus dem Offenen Ganztage einstimmig entschieden, das Programm zu absolvieren.“

Nach einem Schulentwick-

lungstag (Stufe 1) hat die DGS den Klassenrat und die Kinderkonferenz mehr in den Fokus gestellt. „In den Klassen wird nun verstärkt erörtert, was den einzelnen Kindern und Klassen als Einheit wichtig ist. Und die aus allen Klassensprechern bestehende Schulkonferenz wird mit an schulrelevanten Themen, wer beispielsweise die Einnahmen vom Adventsbasar erhalten soll, beteiligt. Zudem trifft die Schulkonferenz nun viermal im Jahr zusammen, zuvor war es zweimal“, berichtet Hälig.

## Wer Rechte hat, hat auch Pflichten

Auch werden die Kinderrechte nun verstärkt in den Unterricht mit eingebunden, Themen wie Vielfalt und Nicht-Diskriminierung in den Schulalltag miteingebunden (Schritt 3). „Die Schüler sollen sich ihre Rechte bewusster machen, aber auch lernen, dass daraus Pflichten entstehen“, betont die Direktorin.

Auch wenn sieben Stufen viel klingt, hofft die Rektorin, dass diese bis Ende des Schuljahres 2024/ 2025, spätestens jedoch bis Ende 2025 erfolgreich durchlaufen sind. Mit

dem Kinderrechte-Titel soll jedoch nicht Schluss sein.

Tatsächlich soll es dann erst richtig losgehen, denn, so steht auf der Unicef-Seite zu lesen: „In der Kinderrechtsschule erleben die Kinder ihre Schule als einen Lernort, in dem ihre Meinungen ernst genommen und ihre Talente gefördert werden. Sie lernen, respektvoll miteinander umzugehen und Verantwortung zu übernehmen – für sich und andere.“

## Besonderer Event-Tag im September

Daran gilt es stetig weiter zu arbeiten, die geschaffenen Grundlagen weiter auszubauen. Dazu werden auch besondere Projekte und spezielle Tage stattfinden. Für den 27. September 2024 ist bereits ein Fest rund um das Thema „Kinderrechte“ geplant.

„Das Familienzentrum Reinfeld wird mit vielen Kooperationspartnern zu uns kommen, für Groß und Klein gibt es dann viel zu erleben“, verrät Alexandra Hälig. Und auch einem weiteren Graffiti-Projekt steht sie positiv gegenüber: „Ein paar freie Außenwände haben wir bei uns noch.“

## Freie Fahrt zwischen Bad Oldesloe und Bad Segeberg

**SCHLAMERSDORF.** Der frische Asphalt glitzert in der Sonne, neben dem Rapsfeld fährt eine Straßenwalze über den Radweg an der Landesstraße 83. Die wichtige Verbindung zwischen Bad Oldesloe und Bad Segeberg ist für Autofahrer wieder freigegeben. Auch Radfahrer können sich freuen: Die Schlaglochpiste wird planiert. Nach Angaben des Landesbetriebs Straßenbau und Verkehr (LBV) sollen auch diese Arbeiten bis zum 17. Mai abgeschlossen sein. „Der Radweg ist aber schon jetzt eingeschränkt nutzbar. Lediglich Bereiche mit starken Wurzelaufbrüchen müssen noch bearbeitet werden“, teilte eine LBV-Sprecherin den LN auf Anfrage mit.

Quälende sechs Wochen mit weiträumigen Umleitungen liegen hinter den Pendlern und auch den Anwohnern in den Travenbrücker Ortsteilen Schlammersdorf und Sühlen. Zusätzlich sind sie durch die Sperrung der K 64 noch bis Jahresende sowie Bauarbeiten auf der A 21 gebeutel. Eine Behelfsbrücke für die K 64 bei Nüttschau ist übrigens derzeit kein Thema mehr.

Der LBV und die Baufirmen haben ihren Zeitplan eingehalten. Während der Restarbeiten bis zum 17. Mai sei eine halbseitige Sperrung erforderlich. Der Verkehr werde über eine mobile Ampel geregelt.

Kleiner Wermutstropfen: Eine Sanierung des Abschnitts von Poggensee bis Bad Oldesloe plant der LBV derzeit nicht. *mc*



Punktlandung: Zum angekündigten Termin ist die L 83 wieder frei. Hier sind die letzten Arbeiten am Donnerstag zu sehen. *FOTO: MC*

LN Digital Store



Das rundum sorglos Paket im Digital Store!

## Individuelle Beratung rund um das E-Paper.

Nutzen Sie die individuelle Beratung mit Ersteinrichtung Ihres Tablets vor Ort.

Besuchen Sie den LN Digital Store in der Königstraße 67A in Lübeck und lernen Sie das E-Paper kennen.



LN Digital Store,  
Königstr. 67A  
in Lübeck